



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

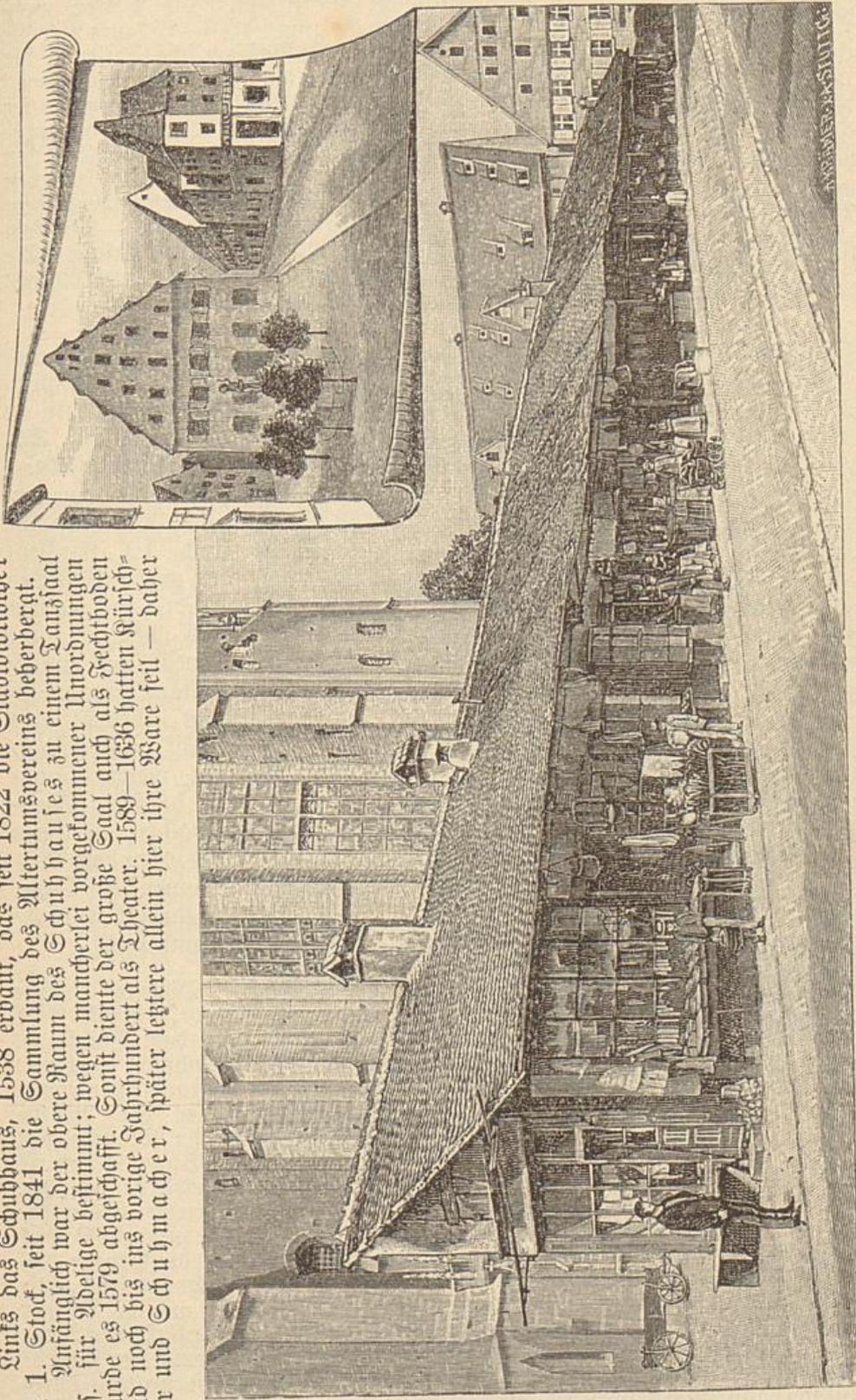
Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Schuhhaus und Kramläden

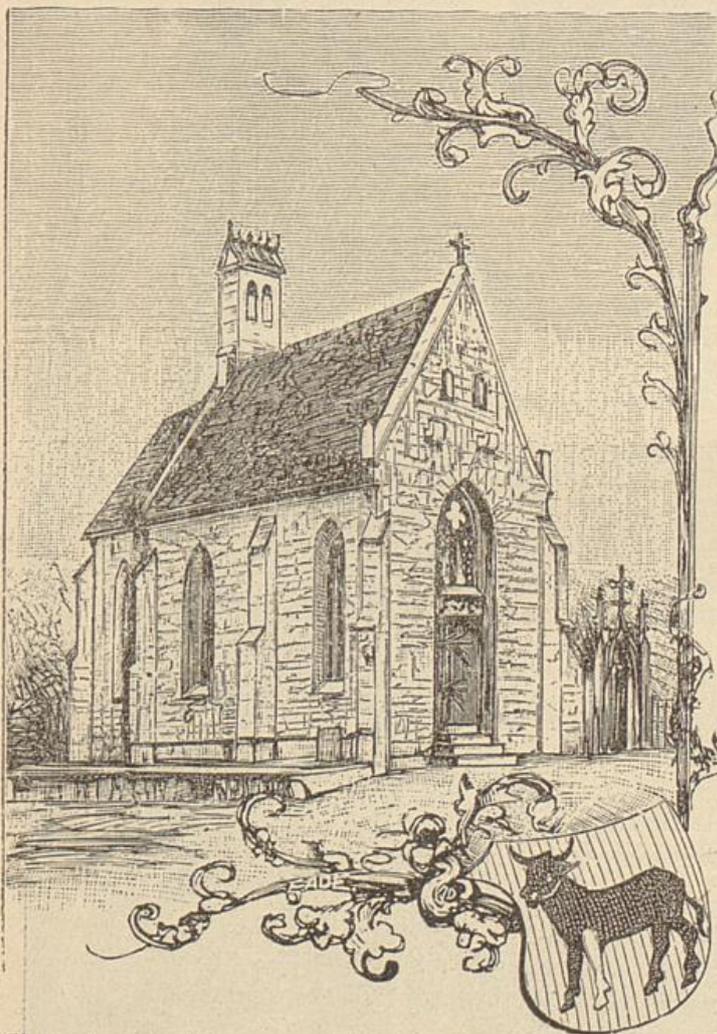
urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

Links das Schuhhaus, 1538 erbaut, das seit 1822 die Stadtbibliothek im 1. Stock, seit 1841 die Sammlung des Altertumsvereins beherbergt. Anfänglich war der obere Raum des Schuhhauses zu einem Lausaal bes. für Adelige bestimmt; wegen mancherlei vorgekommener Unordnungen wurde es 1579 abgetheilt. Sonst diente der große Saal auch als Festsaal und noch bis ins vorige Jahrhundert als Theater. 1589–1636 hatten Kürschner und Schumacher, später letztere allein hier ihre Ware feil — daher



Schuhhaus und Bramläden.

der Name „Schuhhaus“ — gleichzeitig im untern Raum die Bäcker, weshalb der Name „Brodhaus“ neben jenem herging. 1806—17 hatte hier die Tabaksregie ihre Niederlage, 1822 erwarb es die Besserer'sche Stiftung für die Stadtbibliothek, „um damit einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen.“ (Dieterich) — Vorher stand hier ein Haus das 1292 Abt des Bebenhauser Kl. um 80 Pfund Heller kaufte. Die Mönche richteten es zum Conventshaus ein und trieben hier einen ausgedehnten Weinhandel, weshalb ihnen die Stadt 1348 ihre Häuser und Gerechtfame abkaufte. 1536 wurden erstere samt der Georgskapelle, die Herzog Ulrich von Württemberg dem Bürgermeister Bernhard Besserer geschenkt hatte, niedergelegt. — Auf dem „Plätzchen“ stand außerdem eine 1281 erbaute Kapelle der hl. Ursula. Die Kramgasse, welche die Ostseite des Münsterplatzes streift, hat ihren Namen von den Kramläden, die erst 1872 hier abgebrochen worden sind.



Der Südseite des Münsters zuschreitend, stoßen wir an die zierliche **St. Valentinuskapelle** die von den ca. 30 Kapellen (und 10 Kirchen) der mittelalterlichen Stadt fast allein noch übrig ist. Die Kapelle in einfach gotischen Formen gebaut, besteht aus Schiff und Chörchen, welche Räume mit hübschen Gurtgewölben, an denen das Rembold'sche Wappen, ein Ochse, angebracht ist, überspannt sind.

Dießelbe wurde laut Inschrift 1458 von dem Patriz. H. Rembold gebaut; sie stand über einem Keller der Bebenhauser Mönche, den die Stadt später als Bierkeller benützte, während in der Kapelle um 1600 das Garn der Weber gewogen wurde. Seit dem 17. Jahrh. hieß die Kapelle das „Schmalzhäusle“, weil der Rat in den Zeiten des 30jähr. Kriegs aufgekauftes Schmalz hier aufbewahrte, um es im Nothfall an die Bürger abgeben zu können. 1809 wurde sie verkauft, entging aber glücklicher Weise dem Abbruch, da Prof. Mauch den Ankauf und die Renovierung der Kapelle vonseiten der Stadt veranlaßte. 1859 j. Inschrift. Die Restauration durch Münsterbaumeister Thran ist leider nicht mit der schuldigen Pietät für das